© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Goliathus Atlas. Nickerl.

Weibchen 72 mm lang.

Mit 7 Abbildungen nach Photographien des Verfassers.

Kopfschild des Weibchens ist mit zwei weissgelblichen Flecken versehen und das grob punktierte Halsschild trägt wie bei *Gol. regius* Weil die charakteristischen, schwarzen Langsbinden und ist deren Umgebung weiss, mit einem schwachen Stich in's Gelbliche.

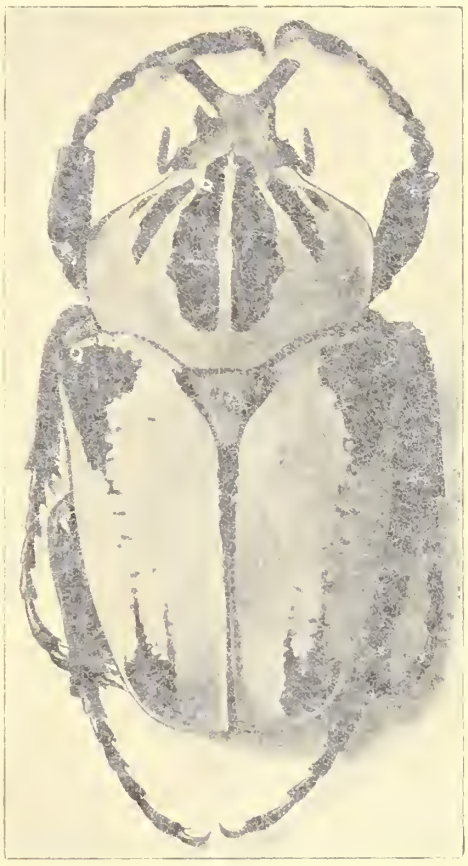
No. 1.

Das glänzend schwarze Schildchen hat eine schwarze Einfassung, die sich in gleicher Breite bis zur Hälfte der Nahtlänge erstreckt; die schwarze Nahteinfassung und die Umgebung des Schildchens zeigen starke Behaarung.

Die Flügeldecken haben vier schwarze glänzende Makeln und sind diese Schulter und Apikalmakeln von bedeutend grösserer Ausdehnung als bei *cacicus* und bei *Goliathus giganteus* var. *quadrimaculatus*.

Die Unterseite ist rotbraun gefärbt. Vorderbeinschenkel haben auf der Unterseite starke und lange gelbliche Behaarung. Die Schienen der Vorderbeine haben je drei spitze Zähnchen, Mittel- und Hinterbeinschienen je einen Zahn. Das mir vorliegende Atlasweibchen ist bis jetzt das einzige Exemplar, welches die genaue Zeichnung des Männchens besitzt und dürfte dasselbe zu den äussersten Seltenheiten gehören. Zwischen dem typischen und meinem männlichen Atlas ist ein kleiner Unterschied in der schwarzen Nahteinfassung vorhanden; während beim typischen Stück dieselbe vom Schildchen aus allmählich schmäler werdend sich nach der Nahtmitte hinzieht, behält sie bei meinem Exemplare gleiche Breite, wie auch beim beschriebenen Weibchen und verläuft in Cilien.

Es wurden mit diesem Weibchen, welches im Hinterlande der Goldküste in einem hochgelegenen



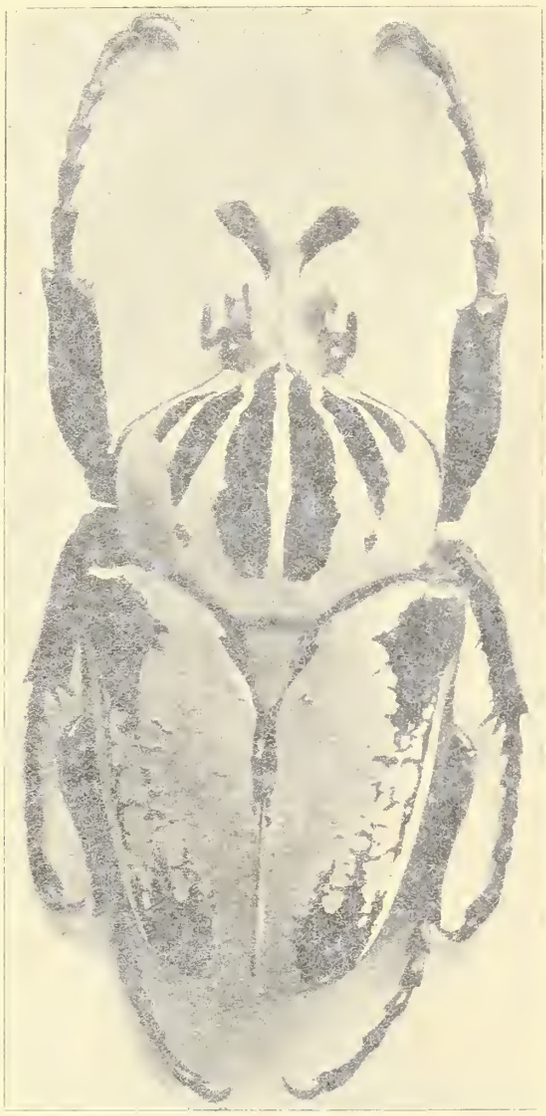
No. 3.

Palmenwalde noch einige herrliche Exemplare von Atlas erbeutet und zwar Männchen und Weibchen, von welchen ich Abbildungen beifüge.

No. 4.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das grössere wunderbare Männchen No. 2 zeichnet sich durch einen prachtvollen Perlmutterglanz aus. Die Vorderbeine tragen an der Innenseite neben der Basis des ersten Flussgliedes einen spitzen Doppelzahn und haben die meisten *regius* und *giganteus* nur einen einfachen Zahn an dieser Stelle.



No. 2.

Bei dem kleineren Männchen No. 3 tritt der Perlmutterglanz weniger hervor und in der allmählich sich verjüngenden schwarzen Nahteinfassung gleicht es dem typischen Stücke; dagegen sind die schwarzen Binden des Halsschildes auffallend kurz und ganz verschieden vom Type.

Mit dem kleineren Männchen wurde auch ein Weibchen No. 4 gefangen, bei welchem die schwarze Nahtbinde weit über die Flügeldeckenmitte hinausreicht und auch schmäler verläuft.

No. 5 und 6 sind zwei männliche Exemplare aus der Sammlung von Scheiffele, Stuttgart und schrieb dieser am 11. September 1895 an den Besitzer des typischen Stückes wörtlich:

„Herrn Dr. Nickerl, Prag.

Sie erhalten anbei 3 Photographien meiner Atlas, wobei Sie auch das Conterfei eines Weibchens dabei vertreten finden. No. 6 der Grosse ist mein erstes Stück, ein in jeder Hinsicht prächtiges Exemplar, welches alle Merkmale einer besonderen Art in sich vereinigt.

No. 6.

No. 5 bekam ich in meiner letzten Sendung und hat genau die Beschaffenheit wie Ihr beschriebenes typisches Stück.

No. 4 ist das Weibchen, welches zwischen *regius* und *cacicus* genau die Mitte hält. Ein schwacher Kenner der *Goliathiden* würde es entschieden *regius* oder *cacicus* zuweisen, allein für den besseren Kenner ist es doch etwas Besonderes.

Der Thorax hat auch die mattgelbe Färbung wie die Männchen, beinahe weiss. Die Flügeldecken sind weiss mit Perlmutterschimmer, nicht bleigrau

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie bei *cacicus* und was mir als besonderes Merkmal auffällt, sind zwei Orangeflecken auf der Stirne vor den Augen, was es entschieden wieder von *regius* unterscheidet, denn ein *regius* hat unter keinen Umständen andere Farben als schwarz und weiss ausser den Borsten an den Beinschienen. Mit einem Wort, es ist eine Art zwischen *regius* und *cacicus* und nach meiner Ansicht entschieden eine besondere Art.

No. 5.

Wollte man annehmen, es wäre nur eine Lokalform, so wären die Merkmale doch viel zu ausgesprochen; wollte man weiter annehmen, es wäre nur Bastard, dann würden nicht beide Geschlechter vorhanden sein."

Aus dem Datum dieses Schreibens, welches mir im Original vorgelegen, geht hervor, dass Herr Dr. Nickerl schon 1895 diese Exemplare kannte und die Behauptung in dem Artikel der „Deutschen entomolog. Zeitschrift" 1898, Heft 1, Fol. 11 nicht richtig ist. Es heisst in dem betreffenden Aufsatz, dass Dr. Nickerl keine Ahnung von der Existenz der Scheiffel'schen Atlas gehabt.

Seit 1896 besitze ich die Photographien der Scheiffel'schen Stücke, die nach meiner Ansicht

No. 7.

Atlas-Varietäten sind, da die schwarzen Nahteinfassungen, wenn auch schwach, vom Schildchen bis Ende der Flügeldecken sich erstrecken. No 7 ist das typische Männchen

Dortmund, 5. April 1911.

W. Möllenkamp.

Das Sammeln in der Natur und seine wissenschaftliche und psychologische Bedeutung.

Von cand. phil. *Fritz Zweigelt*,
Assistent am botanischen Institut der Universität Graz.

3. Fortsetzung.

Beide müssen einander zweckentsprechend ergänzen, soll das richtige Verständnis für die Mannigfaltigkeit der Formenwelt und ihrer Beziehungen untereinander erzielt werden. Wieviel muss da noch gearbeitet werden! Zahllose Tierformen sind bekannt, von deren Larvenzuständen wir soviel als nichts wissen, Erscheinungen von Symbiose und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Möllenkamp [Moellenkamp] Wilhelm

Artikel/Article: Goliathus Atlas. Nickerl. Weibchen 72 mm lang. Mit 7 Abbildungen nach Photographien des Verfassers. 75-77